

IMPULS-LESUNG „KINDER DER UNGLEICHHEIT“

DR. CAROLIN BUTTERWEGGE, UNIVERSITÄT ZU KÖLN

VORABENDVORTRAG FÜR DEN FACHTAG DES **LANDESPROGRAMMS PRÄVENTIONSKETTEN HESSEN**

DIENSTAG, 04.11.25, AB 15.45 UHR

HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT, SAALHOF 1, 60311 FRANKFURT AM MAIN

INHALTE:

EINLEITUNG

1. KINDER-ARMUT UND -REICHTUM: DEFINITIONEN, DATEN UND FAKTEN
2. SOZIALRÄUMLICHE KONZENTRATION VON KINDERARMUT
 - 2.1 EBENE DER BUNDESLÄNDER
 - 2.2 REGIONALE DISPARITÄTEN
 - 2.3 SEGREGATION IN STÄDTEN UND GEMEINDEN
3. MULTIDIMENSIONALE ERSCHEINUNGSFORMEN VON KINDERARMUT
4. STRUKTURELLE HERAUSFORDERUNGEN VON KOMMUNEN (LESEPASSAGE)
5. LÖSUNGSANSÄTZE



ZU 1) KINDERARMUT UND -REICHTUM: DEFINITIONEN, DATEN UND FAKTEN

Kinderarmut:

Relative Armut (nach Mikrozensus, Statistisches Bundesamt):

2,1 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (= 14%) galten **2023** armutsgefährdet, d.h. die Armutgefährdungsquote liegt leicht unter der des Bevölkerungsdurchschnitts (14,4%) ist seit 2021 leicht gesunken

2,4 Mio. Unter-18-Jährige (= 23,9%) sind von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht (d.h. leben in Haushalt mit materieller und sozialer Entbehrung, mit geringer Erwerbsbeteiligung oder mit Einkommen unter der Armutsschwelle) (StBA, PM v. 1.7.24)

Der Paritätische Wohlfahrtsverband berichtet für **2024** ein Wiederansteigen der Kinderarmut: Die Armutsriskoquote der Unter-18-jährigen stieg auf 15,2% (Basis: EU-SILC, Paritätische 2025, S. 13).

SGB-II-Quoten U18:

Ende 2024 wuchsen bundesweit rund 1,86 Mio. Unter-18-jährige in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften auf, was einer SGB-II-Quote von 13,3% entspricht (vgl. BIAJ, S. 1)

Reichtum unter Kindern und Jugendlichen: Lesepassage, S. 63

ZU 2) SOZIALRÄUMLICHE KONZENTRATION VON KINDERARMUT

1. DISPARITÄTEN ZWISCHEN BUNDESLÄNDERN:

- In den Bundesländern streute die Armutgefährdungsquote 2024 von 25,9% in Bremen bis hin zu 11,8% in Bayern. Die Quote für **Hessen** entspricht mit **15,5%** dem Bundesdurchschnitt (vgl. Paritätische 25, S. 18).
- Die Kinderarmut, **ausgedrückt** in der SGB-II-Quote der Unter-18-Jährigen, reichte Ende 2024 von 7,1% in Bayern bis 29% in Bremen. **Hessen** liegt mit 13,8% dabei auf (Negativ-)Rang 9 innerhalb des Bundesländervergleichs: Ende 2024 lebten ca. 147.000 Kinder und Jugendliche in Bürgergeldhaushalten (BIAJ 2025, S. 3)

ZU 2) SOZIALRÄUMLICHE KONZENTRATION VON KINDERARMUT

2. REGIONALE DISPARITÄTEN

**TAB. 1 KINDERARMUT GEMESSEN AN SGB-II-QUOTEN IN HESSEN,
ENDE 2024**

(Eigene Darstellung nach Daten des BIAJ v. 25.6.25, S 7)

Stadt/Landkreis	Kinder U18	U18 in SGB-II-HH insg.	SGB-II-Quote U18 (in %)
Kassel, Stadt	32.519	8.383	25,8
Wiesbaden, Stadt	49.904	10.382	20,8
Offenbach a.M., Stadt	23.855	4.931	20,7
Darmstadt	26.520	4.907	18,8
Gießen	43.908	7.475	17,0
Frankfurt a.M.	126.729	20.913	16,5
Lahn-Dill-Kreis	43.579	6.682	15,3
Groß-Gerau	49.604	7.455	15,0
Mittlere SGB-II-Quoten haben:			
Main-Kinzig-Kreis	73.187	9.874	13,5
Offenbach	63.627	8.309	13,1
Werra-Meißner-Kreis	14.996	1.969	13,1
Limburg-Weilburg	29.278	3.745	12,8
Odenwaldkreis	15.214	1.835	12,1
Rheingau-Taun.-Kreis	30.949	3.649	12,0
Marburg-Biedenkopf	39.356	4.584	11,6
Bergstraße	46.364	5.285	11,4
Hersfeld-Rotenburg	19.489	2.162	11,1
Kassel	37.791	4.167	11,0
Weniger als 11% SGB-II-Anteile haben:			
Schwalm-Eder-Kreis		3.134	10,8
Vogelsbergkreis		1.711	10,7
Darmstadt-Dieburg		5.651	10,7
Waldeck-Frankenberg		2.664	10,4
Main-Taunus-Kreis		4.311	10,0
Wetteraukreis		5.346	10,0
Fulda		3.773	9,9
Hochtaunuskreis		4.028	9,4
Hessen gesamt	1.067.565	147.403	13,8
Deutschland gesamt	13.975.042	182.318	13,3

ZU 3.) MULTIDIMENSIONALE ERSCHEINUNGSFORMEN VON KINDERARMUT

DAS KINDERARMUTSKONZEPT DER AWO-ISS-STUDIE

5 DIMENSIONEN DER LEBENSLAGE EINES KINDES:

(1) Materielle Situation des Haushalts („familiäre Armut“)	
(2-5) Dimensionen der Lebenslage des Kindes	
(2) Materielle Versorgung des Kindes	Grundversorgung, d.h. Wohnen, Nahrung, Kleidung, materielle Partizipationsmöglichkeiten
(3) „Versorgung“ im kulturellen Bereich	z.B. kognitive Entwicklung, sprachliche und kulturelle Kompetenzen, Bildung
(4) Situation im sozialen Bereich	Soziale Kontakte, soziale Kompetenzen
(5) Psychische und physische Lage	Gesundheitszustand, körperliche Entwicklung

Quelle: G. Holz/S. Skoluda: „Armut im frühen Grundschulalter“. Abschlussbericht der vertiefenden Untersuchung zu Lebenssituation, Ressourcen und Bewältigungshandeln von Kindern im Auftrag des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt, Frankfurt a.M. 2003, S. 7

Zu 3.) Multidimensionale Erscheinungsformen von Kinderarmut

Auswirkungen familiärer Armut: 6-Jährige (Vorschulkinder)

Kulturelle Lage:

- Häufigere Auffälligkeiten im Spielverhalten (Ausdauer, Fantasie, Kreativität...), im Sprach- und Kommunikationsverhalten, (Ausdrucks- und Sprachfähigkeit) sowie im Arbeitsverhalten (wie Aufgaben bearbeitet werden, Einstieg, Hilfestellung für andere, Sorgfalt u.v.m.)
- Seltener reguläre Einschulung bzw. häufigere Zurückstellung

Gesundheitliche Lage:

- Arme Kinder haben häufiger als nicht-arme gesundheitliche Probleme
- sind in ihrer körperlichen Entwicklung häufiger zurückgeblieben.

Materielle Lage:(Grundversorgung):

- Ernährung: ohne Frühstück in die Kita, unregelmäßige Zahlung Essensgelder
- Wohnung: beengt
- Kleidung: oft nicht jahreszeitgemäß,
- Keine Familienurlaube

Soziale Lage: Soziale Ressourcen und Sozialverhalten

- Häufiger Aggressionen oder Rückszugsverhalten.
- weniger häufige Kontakt zu anderen Kindern in der Kita, weniger aktive Teilnahme am Gruppengeschehen,
- arme äußern seltener ihre Wünsche und sind weniger wißbegierig als nicht-arme Kinder.
- beginnende Ausgrenzung beobachtbar: Arme Kinder werden häufiger als nicht-arme Kinder von den anderen Kindern in der Kindertagesstätte gemieden.

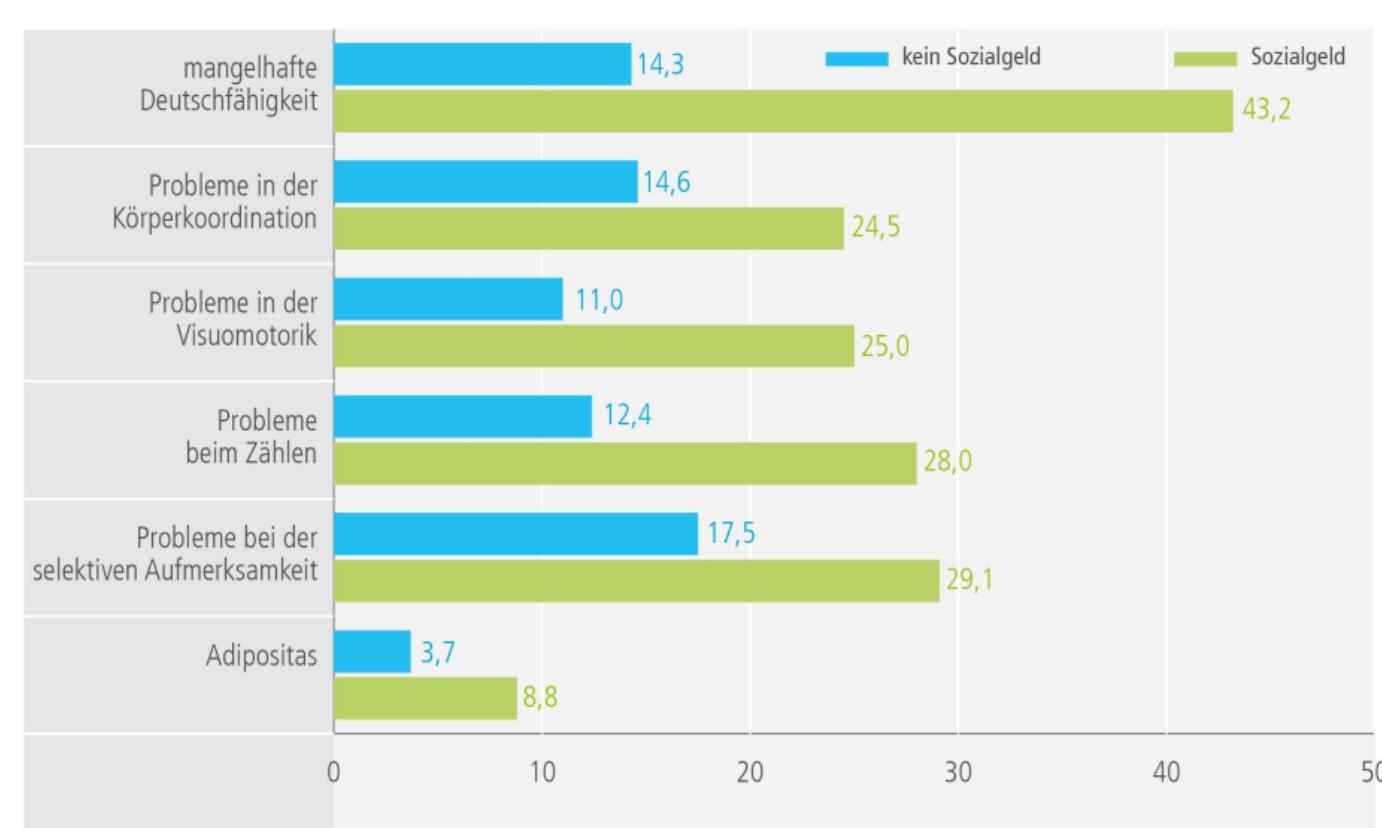
Anteil armer und nicht-armer Kinder im Alter von 6 Jahren mit Defiziten im (1999)

Lebenslagebereich	Arme Kinder	Nicht-arme Kinder
Grundversorgung	40,0%	14,5%
Gesundheit	30,7%	19,7%
Soziale Lage	35,6%	17,6%
Kulturelle Lage	36,0%	17,0%

n = 893, Quelle: Hock et al. (1999): Armut im Vorschulalter, Frankfurt a.M., S. 50

ZU 3.) MULTIDIMENSIONALE ERSCHEINUNGSFORMEN VON KINDERARMUT

ENTWICKLUNGSMERKMALE VON KINDERN UND SOZIALGELDBEZUG IN %



Quelle: Groos, Th./Jehles, N. (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“, Werkstattbericht, Gütersloh, S. 32

Quelle: Schuleingangsuntersuchung Mülheim an der Ruhr 2009/2010 bis 2012/2013, eigene Berechnung und Darstellung.

© Bertelsmann Stiftung und ZEFIR 2015, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Zu 3.) MULTIDIMENSIONALE ERSCHEINUNGSFORMEN VON KINDERARMUT

Auswirkungen familiärer Armut: 10-Jährige (Grundschulkinder)

Kulturelle Lage:

(Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, Lernkompetenzen und Schulerfolg):

- verlangsame Wege in der Schule,
- häufigere Klassenwiederholungen,
- im Durchschnitt schlechtere Noten (außer in Sport) und
- schlechtere Schulübergangschancen.

Materielle Lage:

(Grundversorgung und materielle Teilhabe):

- Einschränkungen bei Ernährung, Kinderkleidung und materielle Teilhabe (Taschengeld), Ausnahme: Fernseher im Kinderzimmer.
- Beengte Wohnverhältnisse,

Soziale Lage:

Soziale Ressourcen und Sozialverhalten):

- Können seltener Kinder mit nach hause bringen,
- feiern seltener ihren Geburtstag und werden seltener eingeladen,
- Seltener Vereinsmitgliedschaften

Gesundheitliche Lage:

(Gesundheitliche Vorsorge und Befinden des Kindes):

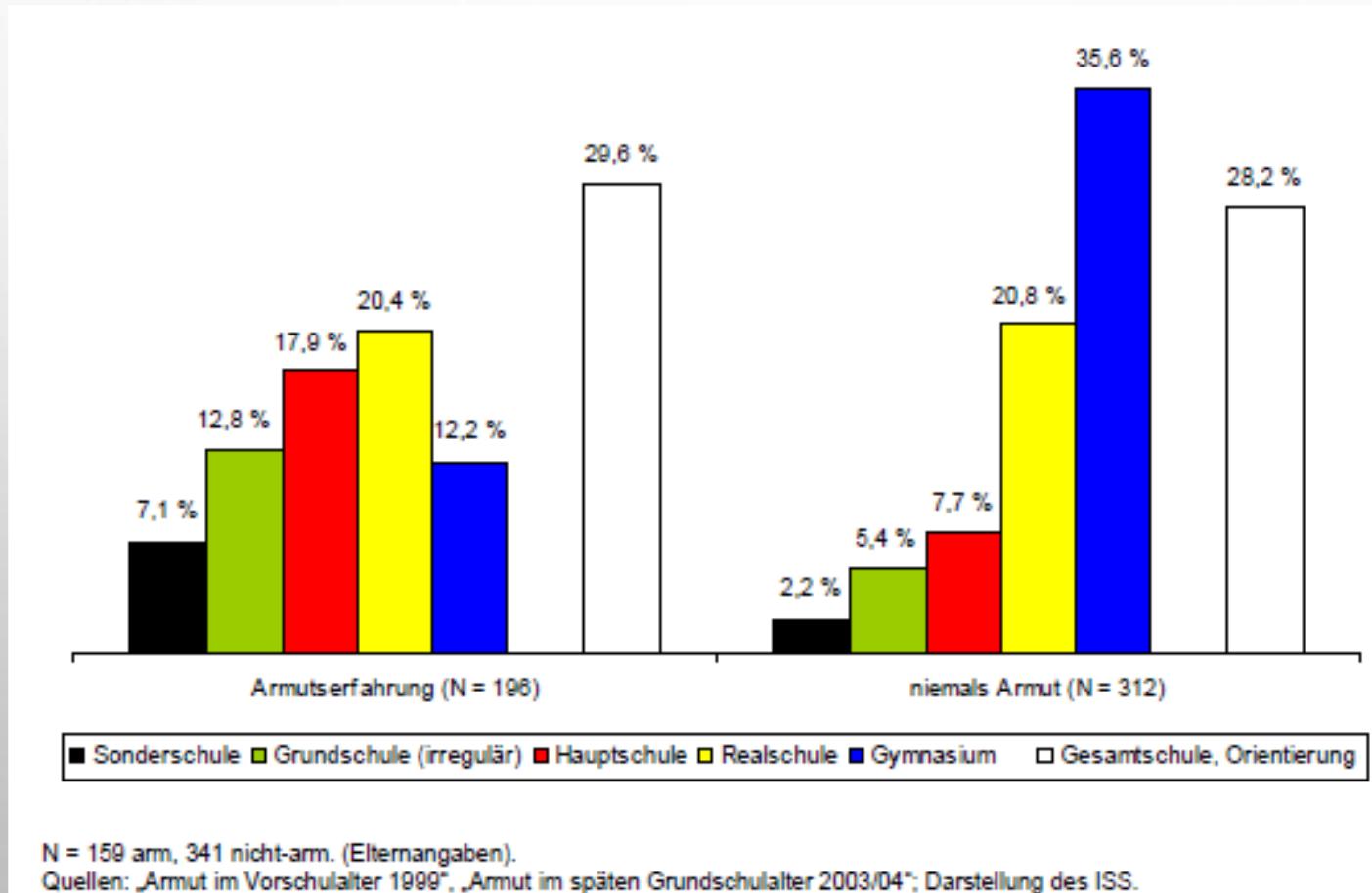
- Seltener tägliches Frühstück und warmes Mittagessen,
- kaum Mitgliedschaft in (Sport)Vereinen,
- Mehr TV- und Medienkonsum,
- häufigeren Kontakt zu Suchtmitteln

Anteil armer und nicht-armer Kinder im Alter von 10 Jahren mit Defiziten im (2003/04)

Lebenslagebereich	Arme Kinder	Nicht-arme Kinder
Grundversorgung	51,6%	5,9%
Gesundheit	25,8%	19,1%
Soziale Lage	35,6%	12,9%
Kulturelle Lage	36%	12,6%

ZU 3.) MULTIDIMENSIONALE ERSCHEINUNGSFORMEN VON KINDERARMUT

10-JÄHRIGE (GRUNDSCHULKINDER): ARMUTSERFAHRUNG IN DER VOR- UND GRUNDSCHULE UND GEPLANTE SCHULFORM IN DER SEKUNDARSTUFE I 1999 UND 2003/04



In: Gerda Holz et al.:
Zukunftschancen für
Kinder? Wirkungen
von Armut bis zum
Ende der
Grundschulzeit; Bonn
2005; S. 5

ZU 4.) STRUKTURELLE HERAUSFORDERUNGEN VON KOMMUNEN

1. Soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien

- Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten klammer Kassen
- Freizeitangebote: Erhalt vielfältiger Kinder- und Jugendfreizeitangebote, v.a. in benachteiligten Sozialräumen,
- Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche, Familien

2. Wohnungleichheit:

- Residentielle Segregation dokumentieren und ihr mit Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik entgegenwirken

3. Bildungsungleichheit:

- Kita- und Schulsegregation: Konzentration von benachteiligten Kindern und Schüler*innen in Einrichtungen,
- Kita- und Schulentwicklungsplanung

ZU 5.) LÖSUNGSANSÄTZE AUF KOMMUNALER EBENE (1)

Aus dem Buch, S. 258 ff.:

- **Infrastrukturoffensive** von Bund, Ländern und Kommunen zum Ausbau der kinder-, jugend- u. familienbezogenen sozialen Infrastruktur (auch: kommunale Finanznot beheben)
- Einrichtung kommunaler Lernmittelfonds,
- Sozialtarife für Gas und Strom,
- Sozialtickets für den ÖPNV
- **Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik** zur Aufwertung benachteiligter Quartiere und Regionen

ZU 5.) LÖSUNGSANSÄTZE AUF KOMMUNALER EBENE (2)

Weitere Handlungsansätze:

- Zielgenaue kommunale **Förderung von Kitas und Schulen** über den Sozialindex,
- Örtliche Schulentwicklungsplanung, die inklusives gemeinsames Lernen und mehr Bildungsgerechtigkeit ermöglicht,
- **Örtliche Kinder- und Jugendhilfeplanung** mit Fokus auf Erhalt und Ausbau von kinder-, jugend- und familienbezogener Infrastruktur (Spielpätze, Offene Türen/JuZes, Schwimmbäder, Freiflächen, kostenlose Kinderkulturangebote) insbesondere in benachteiligten Sozialräumen.
- Einführung eines **Monitorings zur sozialen Segregation und Benachteiligung** v.a. in Großstädten (Bsp. Frankfurt),
- öffentlich geförderter (Sozial-)Wohnungsbau,
- Aufbau von kommunalen **Präventionsketten**,
- Einführung kommunaler **Kinderarmut-Aktionspläne**, Verankerung als Querschnittsaufgabe und Vernetzung von Institutionen

QUELLEN UND LITERATUR

- BIAJ/Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (2025): BIAJ-Materialien Kinder in SGB-II- Bedarfsgemeinschaften – Kreis-, Großstadt- und Ländervergleich 2024 v. 25.6.
- Butterwegge, Carolin/Butterwegge, Christoph: Kinder der Ungleichheit. Wie sich die Gesellschaft ihrer Zukunft beraubt, Frankfurt/New York 2021
- Der Paritätische (2025): Verschärfung der Armut. Der Paritätische Armutsbereicht 2025, April, Berlin
- Groos, Thomas/Jehles, Nora (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“, Werkstattbericht, Gütersloh,
- Hock, Beate et al. (1999): Armut im Vorschulalter, Frankfurt a.M.,
- Holz, Gerda et al. (2003): Armut im späten Grundschulalter
- Holz, Gerda, Skoluda, Susanne (2003): „Armut im frühen Grundschulalter“. Abschlussbericht der vertiefenden Untersuchung zu Lebenssituation, Ressourcen und Bewältigungshandeln von Kindern, im Auftrag des AWO-Bundesverbands, Frankfurt a.M.
- Stadt Frankfurt a.M. (2024): Monitoring 2024. Zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt a.M., herausgegeben von der Dezernentin für Soziales und Gesundheit, Frankfurt
- Statistisches Bundesamt (2024): Jedes siebte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet, Pressemitteilung Nr. N033 v. 1.7.